

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Consultation

[urn:nbn:de:bsz:31-297532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-297532)

dem Hen, der Hinkende kniete neben ihm, schon zum zweiten Male an diesem Tage. Er hatte ihn von dem Stricke befreit und ihm die noch nassen Kleider aufgerissen.

„Das nehm' ich Consequenz, erst erlansen und dann erhängen. Wo bleibt denn nur der Peter? Rathschreiber, Euer Febermesser, da ist keine Zeit zu versäumen.“

Der Hinkende schlug dem Haidebauer mit des Rathschreibers Febermesser eine Ader.

„Das sollte Jeder können. Bei Schlagflüssen wäre schon manches Menschenleben gerettet worden, wenn man mit dem Aderlaß nicht auf den Doctor oder Barbier hätte warten müssen. Es läuft kein Blut. Rasch frisches Wasser, um ihm kalte Ueberschläge auf den Kopf zu machen. Laufe Eimer in den Löwen und hole heißen Eßig, um ihm die Füße zu baden und ein Klystier zu geben. Das künstliche Athemholen, scheint es, muß ich diesmal selber besorgen,“ setzte der Hinkende hinzu und legte seine Lippen auf die blauen Lippen des leblosen Körpers vor ihm. Bei zugehaltenen Nasenlöchern, nur sanft nach hinten gedrücktem Kehlkopfe, blies er ihm erst kleinere, dann immer etwas stärkere Athemzüge ein, und nach jedesmaligem Einblasen drückte er gleich Brust und Bauch, um das Wiederausströmen der Luft zu bewerkstelligen.

Diesmal aber wollte sich kein selbstständiges Heben und Senken der Brust wahrnehmen lassen, so daß der Hinkende kopfschüttelnd seine Samariterarbeit unterbrach.

„Machet Thüren und Läden auf, daß es Luftzug gibt. Der Körper ist noch warm, weich und biegsam, doch habe ich wenig Hoffnung mehr. Wenn nur der Doctor käme. Ach, da ist er ja!“

Der Peter Friß kam, die Klystierspritze geschultert und den Barbierbeutel mit den Schröpfapparaten umgehängt, athemlos daher gerannt und hinter ihm das ganze Dorf, denn jetzt hatte der Haidebauer sich wieder gegründete Ansprüche auf die Theilnahme der Viehhändler erworben.

„Setz ihm Schröpfköpfe,“ befahl der Hinkende, „auf Nacken, Schultern und Oberarme, um das Blut vom Kopfe herabzusiehen. Es wird zwar nimmer viel nützen. Wäscher ihm die Füße und begieß ihn mit Wasser und rührl ihn wieder trocken. Ah, da kommt auch der heiße Eßig.“

Alle Bemühungen, den Unglücklichen wieder in's Leben zurückzurufen, waren übrigens vergebens, und nach einer halben Stunde erklärte der Hinkende: „Es nützt alles nichts, der Haidebauer hat seinen Willen durchgesetzt, er ist hin. Bürgermeister, habt Ihr einen Boten fortgeschickt, zum Physikat? Setzt einen zuverlässigen Wächter vor die Thüre, wir haben hier nichts mehr zu thun.“

Vor der Thüre saß immer noch der Steffenmarke, und lägte, und zwar schien er nun in ein ganz verwickeltes System von Keilen hartnäckigster Natur gerathen zu sein. Der Hinkende stieß ihn mit dem Eisfuße an und schüttelte ihn darb.

„Geda, Marte, aufgewacht!“

Der Marie murrte einige unverständliche Worte und fuhr wieder in seinem Holzschneidgeschäft fort.

„Schüttel ihm einen Eimer Wasser über den Kopf.“

Jetzt fuhr der Marte auf, und glökte aus seinem triefenden Gesichte in den Hauten Menschen um ihn.

„Da — das sind Du — — Dummbreiten, Haidebauer,“ gluckste er. „Gelt, Ihr seid tro — trocken, wa — was macht Ihr mich na — naß? W — Löwenwirth, noch einen Ha — Halben.“

Der Hinkende faßte ihn am Kragen und riß ihn von seinem Eitze auf.

„Was habt Ihr gemacht, Ihr Saufaus!“ schrie er ihm in's Gesicht, „Ihr seid mir eine schöne Wache, habt Ihr nicht gesehen, daß der Haideb'ner sich gehenkt hat?“

„Wohl, wohl,“ stotterte der Marte, den das kalte Wasser ungemein erfrücht und belebt hatte, „wohl, wohl, ich hab's gesehen!“

„Und um Gotteswillen, warum habt Ihr es denn gebuldet?“

„Dru — drum hab' ich gemeint,“ sagte der Marte und legte mit pfliffigem Lächeln den Finger an die Nase, „drum hob' ich gemeint, er wolle sich nu — nur ein wenig a — aufhängen zu — zu — zum Trocknen.“

Consultation.

Wo fehlt's?

Jungfrau Germania so zart
Thät unwohl sich verspüren;
Sie hat den Doctor Eisenbart:
Er möchte sie kuriren;
Es zwickt und zwackt bald da, bald dort,
Auch hat sie Krämpf' in Einem fort
Und weiß sich nicht zu helfen.

Der Doctor nimmt die große Brill',
Beschaut sie tief und lange;
Er war dabei so mühsenfüll,
Dem Mägdelein ward es bange;
Doch als er ihr das Herz besah,
Da rief der Doctor: „Geureta!
Nun hab ich es gefunden!“

„Da sind so viele Kämmerlein,
Wahrhaftig an die dreißig!
Drum scheint das große Herz zu klein —
Jedoch ein Mittel weiß ich:
Die Scheidewände müssen raus,
Dann wird nur eine Kammer draus,
Beim Aeskulap, das hilft Euch!“

„Wenn's nur nicht gar zu wehe thut!“
So that sie lamentiren. —
„Ich schwör bei meinem Doctorhut,
Ihr dürft es gar nicht spüren.
Ein Schnitt — das Meiste ist gethan,
Drei kleine Kammern nebenan,
Die sprengen sich von selbst.“

„Und ist einmal das Herz gesund,
So kann's auch kräftig schlagen;
Den ganzen Leib durchströmt zur Stun:
Ein innig Wohlbehagen.
Ableu, 's ist eine Boisdraft da,
Ich muß zur Frau Hispania,
Sie leidet an der Kolik.“

Duchstabenrathsel.

Ich trug den Erdball in vergang'nen Tagen,
Von Damen werde heute ich getragen.
Doch änderst du die Stellung meiner Zeichen,
Werd' ich dir Zugehör zum Braten reichen.

Ausstellung: T R I E D — D R I E

Weiser Berufswechsel.

Er haute sonst, ein Ziel des Spottes,
Als Theolog den Aker Gottes;
Das gab er auf und baut nun wacker
Als Medicus den Gottes-Aker.